



Maria Effinger

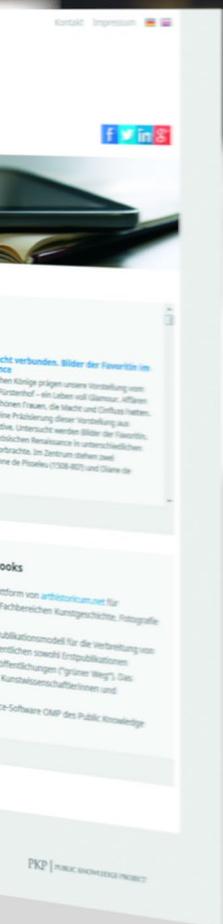
N. Wissen verbreiten – im Open Access publizieren: Infrastrukturen für die Digitale Kunstgeschichte

→ Digital Publishing, Verlag, Open Access, Forschungsdaten, Ontologien, arthistoricum.net

arthistoricum.net unterstützt bereits seit über 10 Jahren den unbeschränkten und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet und damit auch das elektronische Publizieren im Open Access. Dabei wurde das Angebot kontinuierlich ausgebaut und reicht heute vom Hosting von E-Journals über die Veröffentlichung von E-Books im Open Access bis hin zu digitalen Editionen und Werkverzeichnissen. Hierbei sind auch hybride Modelle möglich, die sowohl die elektronische Publikation im Open Access mit elektronischen Zusatzfunktionalitäten als auch eine Print-on-Demand-Lösung beinhalten.

Bei allen aktuellen Aktivitäten von arthistoricum.net als »Fachinformationsdienst für die Wissenschaft (FID)«, welche durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden, spielt die innovative Ausgestaltung traditioneller Formate eine immer größere Rolle. Dazu zählen neben Aspekten der informellen Kommunikation und des kollaborativen Arbeitens auch die Verlinkung mit anderen Quellen, die Einbindung multimedialer Inhalte oder zugehöriger Forschungsdaten sowie dynamisches, auf Ontologien basierendes Publizieren. Höchste Priorität hat neben dem Ausschöpfen der Mehrwerte digitalen Publizierens die maximale Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Veröffentlichungen.

Der Bereich des **Elektronischen Publizierens** im FID-Kontext ist das zentrale Aktionsfeld des Projektteams der Universitätsbibliothek Heidelberg, wo alle Publikationsplattformen entwickelt, gehostet und betrieben werden.



N.1 arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Design, Fotografie

Bereits seit über zehn Jahren bietet arthistoricum.net Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftlern die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Schriften elektronisch im Open Access zu publizieren. Ein guter Zeitpunkt also, eine Bilanz zu ziehen. Konnten anfänglich lediglich einzelne PDF-Dateien auf einem Dokumentenserver dauerhaft und zitierfähig veröffentlicht werden, reicht das Angebotsspektrum heute vom Hosting von E-Journals über die Veröffentlichung von E-Books inkl. Print on Demand bis hin zu digitalen Editionen und Werkverzeichnissen. Bei allen aktuellen Aktivitäten rückt die innovative Ausgestaltung traditioneller Formate, wie z. B. durch Aspekte des kollaborativen, dynamischen Arbeitens und der Verlinkung mit anderen Quellen sowie der Einbindung multimedialer Inhalte, zugehöriger Forschungsdaten und von Kommentarfunktionen, immer mehr in den Fokus. Hierbei sind auch hybride Modelle möglich, die sowohl die elektronische Publikation im Open Access mit elektronischen Zusatzfunktionalitäten als auch eine Print-on-Demand-Lösung beinhalten. Höchste Priorität hat neben der Unterstützung der Herausgeber und Autoren bei der Rechtklärung die maximale Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Veröffentlichungen.

War es anfangs nicht einfach, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von den Vorteilen einer Open-Access-Veröffentlichung zu überzeugen, stellen die Angebote von arthistoricum.net heute eine vielgenutzte Publikationsinfrastruktur für Projekte und Publikationsvorhaben der Digital Humanities dar. ⁰¹ Diverse strategische Partnerschaften mit Kultureinrichtungen und Verlagen belegen, dass die Angebote den Bedürfnissen der Fachcommunity entsprechen. Auch die immer zahlreicher werdenden Anfragen nach Publikationsmöglichkeiten dokumentieren, dass die E-Publishing-Angebote bei (arthistoricum.net) den Tipping Point of Success überschritten haben.

■ 01

Vgl. zuletzt Hubertus Kohle, *Digitales Publizieren*, in: Fotis Jannidis, Hubertus Kohle, Malte Rehbein (Hg.), *Digital Humanities. Eine Einführung*, Stuttgart 2017, S. 199–205.

N.2 Der Kontext

Das Online-Portal arthistoricum.net ⁰¹ ist die zentrale Informationsinfrastruktur des Fachinformationsdienstes **Kunst, Fotografie, Design**, welches seit 2012 von der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden gemeinsam betrieben wird. Die UB Heidelberg verantwortet dabei inhaltlich die Sammelschwerpunkte **Kunstgeschichte bis 1945** und **Allgemeine Kunstwissenschaft**, die SLUB Dresden die **Zeitgenössische Kunst ab 1945**, **Fotografie**, **Industriedesign** und **Gebrauchsgrafik**. Der Betrieb des Portals erfolgt in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München (Lehrstuhl Prof. Dr. Kohle) sowie weiteren Partnern.

Neben der Vermittlung eigener Informationsangebote dient das Portal zunehmend auch als interaktiver Präsentations- und Kommunikationsraum für interdisziplinäre Forschungs- und Interessengruppen. Seit 2014 wird das

arthistoricum.net
FACHINFORMATIONSDIENST KUNST · FOTOGRAFIE · DESIGN

Suchen Publizieren Themen Kunstform Netzwerke Partner Service Blog

Themenportale in arthistoricum.net entdecken Sie "Künstlersozialgeschichte"

Der Katalog von arthistoricum.net // Neu! Der Bildsuchraum

Suchen

Für eine gezielte Suche nach Bildern steht Ihnen neu unser Bildsuchraum zur Verfügung, mit dem Sie in unseren Bildquellen recherchieren können. Wie bisher ist weiterhin die medienübergreifende Suche in den Fachkatalogen zu Kunst, Fotografie und Design, der Deutschen Fotothek, Heidicon, Open-Access-Repositories und anderen Datenquellen über den allgemeinen Katalog möglich...

my.arthistoricum.net

Um die vielfältigen Angebote von arthistoricum.net besser und vor allem individueller nutzbar zu machen, bietet my.arthistoricum.net ab sofort mit verschiedenen Diensten die Möglichkeit, individuell und auf Ihre Interessen und Forschungsschwerpunkte zugeschnitten auf das Angebot von arthistoricum.net zuzugreifen. So erhalten Sie passend zu Ihren Recherchethemen die aktuellen Neuerzeichnungen oder Zugriff zu den Mehrwertdiensten der Bibliographien...

KaufWunsch

Sie haben das Gesuchte in arthistoricum.net nicht gefunden? Ihr Wunschtitel ist nicht über die Fernleihe zu beziehen oder Sie möchten dem Fachinformationsdienst Kunst einen benötigten Titel zum Kauf vorschlagen? Wir kümmern uns mit dem KaufWunsch

Über uns

arthistoricum.net wird Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design! Gemeinsam entwickeln SLUB Dresden und UB Heidelberg innovative Dienstleistungen für die Kunstwissenschaft...

Kunstform

Das Online-Rezensionsjournal Kunstform erscheint monatlich und enthält Besprechungen zu aktueller kunstwissenschaftlicher Literatur. Es wird von Philippe Cordez, Hubertus Kohle, Stefanie Lieb und Olaf Peters herausgegeben. Die aktuelle Ausgabe bietet...

Publizieren

ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften

ART-Dok: Die Publikationsplattform von arthistoricum.net und Open-Access-Repository für Kunst- und Bildwissenschaften. Hier finden Sie: Monographien, Artikel, Vorträge etc. kostenfrei und ohne Zugangsbeschränkungen

Möbeldesign der DDR

Das Spezialarchiv zur Möbelindustrie der DDR des Fotografen Friedrich Weimer ist mit mehr als 16.000 Schwarz-Weiß- und Farbnegativen eine einzigartig geschlossene Bilddokumentation zur Entwicklung eines ganzen Industriedesignzweigs...

↑ nach oben

Impressum Datenschutzerklärung Sitemap

Navigator					
Suchen	Datenquellen	arthistoricum.net Katalogentwicklung			
Publizieren	ART-Dok	ART-Books	FONTES	eJournals	Digitale Editionen
Themen	Themenportale	Textquellen digital	Bildquellen digital		
Kunstform	Aktuelle Ausgabe	Archiv	Redaktion	Richtlinien	
Netzwerke	Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB)	Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Archive und Fototheken (AKAF)	Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte	Arbeitskreis Kunstarchiv	Mediävistischer Interdisziplinärer Nachwuchs
Service	my.arthistoricum.net	FID-Lizenzen	Neuerwerbungen	Digitales Wunschbuch	Dokumentenlieferung

01
arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Design, Fotografie.

Portal im Rahmen des Förderprogramms **Fachinformationsdienste für die Wissenschaft** (FID) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anteilig gefördert. Ziel dieses Förderprogramms ist es,

»Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen in Deutschland unabhängig vom Standort ihrer Tätigkeit einen möglichst schnellen und direkten Zugriff auf Spezialliteratur und forschungsrelevante Informationen zu ermöglichen« ⁰².

■ 02

http://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/fachinformationsdienste_wissenschaft.

Der Auf- bzw. Ausbau der FIDs zielt darauf ab, individuell den Forschungsinteressen der jeweiligen Fachcommunity zu folgen. Das Angebot der FID-Bibliotheken soll zudem einen Mehrwert gegenüber den Grundaufgaben anderer wissenschaftlicher Bibliotheken bieten. Handlungsmaxime ist dabei – vor allem bei der Bereitstellung technischer Tools und Funktionalitäten sowie dem Angebot fachspezifischer Informationsdienstleistungen – vorausschauend die aktuellen Bedürfnisse der Fachinteressenten zu ermitteln und zu erfüllen. Literatur-, Daten- und Informationsversorgung sollen sich entsprechend den dynamisch wandelnden Arbeits- und Publikationsformen der zunehmend digitalen Geistes- und Kunstwissenschaften weiterentwickeln.

■ 03

Die UB Heidelberg betreute seit 1926 das Sondersammelgebiet Kunstgeschichte bis 1945 und Allgemeine Kunstwissenschaft (aktueller Bestand: rund 530.000 Monografien; ca. 1.500 laufende Zeitschriftenabonnements), vgl. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/fachinfo/kunst/Welcome.html>. Die gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München aufgebaute Virtuelle Fachbibliothek Kunstgeschichte – arthistoricum.net wurde von 2005 bis 2010 von der DFG gefördert. Die SLUB Dresden war als Zentralbibliothek für Kunst und Musik der DDR seit 1993 für das Sondersammelgebiet Kunst seit 1945 einschließlich Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik verantwortlich (aktueller Bestand: rund 225.000 Monografien, ca. 500 laufende Zeitschriftenabonnements). Vgl. <https://www.slub-dresden.de/sammlungen/kunst-fotografie-design/>, die Virtuelle Fachbibliothek ViFaArt wurde von 2001 bis 2004 von der DFG gefördert.

Das Förderprogramm **Fachinformationsdienste für die Wissenschaft** tritt an die Stelle der bisherigen DFG-geförderten Sondersammelgebiete (SSG). ⁰³ Mit der Transformation klassischer Sondersammelgebiete in Fachinformationsdienste (2013–2015) reagieren die Bibliotheken auf den Digital Turn in den Wissenschaften. Stichworte sind hier neben Transdisziplinarität und hochgradiger Spezialisierung auf der einen Seite nationale und internationale Kooperation und Vernetzung auf der anderen Seite. Die Digital Humanities in all ihren Facetten stellen in gerade idealer Weise die Zielgruppe für die Angebote eines FID dar. Strategie von arthistoricum.net ist deshalb, semantische Suchfunktionen mit verschiedenen E-Publishing-Plattformen im Open Access, digitalen Quellen und weiteren wissenschaftsnahen Mehrwertdiensten zu verbinden, um das Portal zu einem integrierten fachspezifischen Informationsserviceangebot zur europäischen Kunst und Kunstgeschichte einschließlich Fotografie und Design weiterzuentwickeln. ⁰⁴

Neben der traditionellen Fortführung des Bestandsaufbaus im Printbereich steht deshalb vor allem der Ausbau der überregionalen Online-Verfügbarkeit kunsthistorischer Fachinformation im Vordergrund. Die in der ersten Projektphase (2014–2016) ausgebildeten Kompetenzfelder **Suchtechnologie, Informationsinfrastruktur, Elektronisches Publizieren, Retrodigitalisierung und Onlinepräsentation forschungsrelevanter Medienbestände** sowie **Wissenschaftskommunikation** werden auch in der aktuell laufenden zweiten Projektphase (2017–2019) konsequent ausgebaut.

■ 04

Vgl. dazu auch Maria Effinger, Katja Leiskau, Annika-Valeska Walzel, **All-In-One – arthistoricum.net auf dem Weg zum Fachinformationsdienst Kunst**, in: *Bibliothek Forschung und Praxis* 38 (1), Themenheft Fachportale in Bibliotheken, S. 83–92.

N.3 Der Heidelberger Arbeitsschwerpunkt: Elektronisches Publizieren im Open Access

Das elektronische Publizieren ist im Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design das zentrale Betätigungsfeld des Heidelberger Projektteams. Ziele sind die Verbreitung des Open-Access-Gedankens in der deutschen Kunstgeschichte, die Erhöhung der Sichtbarkeit der Publikationen und damit die bessere Verbreitung von Forschungsergebnissen in nationalen wie internationalen Kontexten.

Eingebettet ist dieser Schwerpunkt in die aktuelle Gesamtentwicklung der UB. Ein wichtiger Meilenstein war dabei die – im Auftrag des Rektorats der Heidelberger Universität – 2015 erfolgte Gründung von Heidelberg University Publishing (heiUP) als Open-Access-Verlag für qualitätsgeprüfte wissenschaftliche Publikationen. Organisatorisch angesiedelt ist der Verlag bei der Universitätsbibliothek Heidelberg als dem Kompetenzzentrum der Universität für die digitale Informationsversorgung. heiUP steht für den freien Zugang zu hervorragenden wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsergebnisse sollen über Disziplingrenzen hinweg sichtbar gemacht werden. Die wissenschaftliche Qualität der Manuskripte von Monografien, Sammelbänden, aber auch Zeitschriften wird durch ein standardisiertes Peer-Review-Verfahren sichergestellt. In Ergänzung zu den frei zugänglichen digitalen Formaten bietet heiUP eine reguläre Buchhandelsausgabe (Print on Demand). **05** Flankiert wird dieses Angebot für die Spitzenforschung durch weitere Plattformen für universitäre Qualifikationsarbeiten, Sammelbände oder E-Journals. **06**

Die strategische Ausrichtung der Bibliothek als Verlag hatte auch organisatorische Konsequenzen. So wurde ebenfalls 2015 eine neue Abteilung gegründet, die unter der Bezeichnung Publikationsdienste die vielfältigen Aktivitäten im Haus bündelt, systematisch verlegerische Prozessabläufe definiert, Geschäftsmodelle entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Informationstechnologie zukunftsweisende technische Verfahren und Workflows erarbeitet. **07** Durch die Einstellung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit verlagsspezifischen Qualifikationen wurden die Kompetenzen in diesem Bereich wesentlich erhöht.

Vor diesem Hintergrund konnten auch in arthistoricum.net die Aktivitäten im Bereich des elektronischen Publizierens im Open Access einen deutlichen Ausbau sowie eine Stärkung der Marke erfahren. Neben der quantitativen Erweiterung ließen sich eine signifikante Verbesserung der technischen Infrastruktur und die Etablierung von Mehrwertdiensten realisieren. Diverse strategische Partnerschaften mit Kultureinrichtungen und sogar Verlagen belegen, dass die Aktivitäten des Fachinformationsdienstes zur Erfüllung der Bedürfnisse der Fachcommunity beitragen und ein Alleinstellungsmerkmal des FID darstellen. Aktuell im Aufbau befindlich sind kollaborative, mit Linked-Data-Technologien realisierte dynamische Publikationsmöglichkeiten, zum Beispiel bei digitalen Werkverzeichnissen oder Online-Editionen.

Im Folgenden sollen die verschiedenen Plattformen und Servicedienstleistungen für das elektronische Publizieren im Open Access bei arthistoricum.net vorgestellt werden.

■ 05

<https://heiup.uni-heidelberg.de>, Die Entscheidung für die Aufnahme eines Buchs in das Verlagsprogramm trifft ein wissenschaftlicher Beirat. Während des Publikationsprozesses arbeiten Autoren und Verlag eng zusammen, Unterstützung erfolgt unter anderem durch ein Lektorat in deutscher und englischer Sprache. Zum Einsatz kommt die Open-Source Software Open Monograph Press (OMP).

■ 06

Hierbei handelt es sich um das institutionelle Repositorium heiDOK (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/>), die E-Book-Plattform heiBOOKS (<http://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks>) sowie die E-Journals-Plattform heiJOURNALS (<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ojs>).

■ 07

Die Leiterin der Abteilung ist gleichzeitig auch die Open-Access-Beauftragte der Heidelberger Universität und somit in deren Open-Access-Politik eingebunden, <https://www.uni-heidelberg.de/universitaet/profil/openaccess/>.

N.4 Von Grün bis Gold: ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften

Über den kunstwissenschaftlichen Dokumentenserver ART-Dok ^[02], der seit 2007 als Publikationsplattform in arthistoricum.net der Veröffentlichung, Erschließung und Archivierung kunstwissenschaftlicher Literatur dient, werden aktuell knapp 6.000 elektronische Volltexte im Open Access bereitgestellt. ^[08] Veröffentlicht werden können sowohl originäre Erstpublikationen als auch Zweitpublikationen bereits gedruckt erschienener Schriften. ^[09] In Form sogenannter **Schriftenreihen** ist es möglich, elektronische Veröffentlichungen gebündelt über ART-Dok bereitzustellen. Hier konnten in den vergangenen Jahren rund 75 renommierte Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftler gewonnen werden, deren ausgewählte Schriften in Form solcher Schriftenreihen publiziert wurden.

Bei Bedarf können **Sammlungen** angelegt werden. Sie ermöglichen den gezielten Zugriff auf bei ART-Dok veröffentlichte Publikationen einer bestimmten Institution wie etwa des Kunsthistorischen Instituts in Florenz oder sowie thematische Zusammenstellungen wie beispielsweise **ART-Dok East Central Europe** mit über 800 kunstwissenschaftlichen Schriften aus Ostmitteleuropa.

Über die reine Online-Bereitstellung hinaus geht die Option, auf ART-Dok veröffentlichte Schriften automatisch und dynamisch in externe Umgebungen einzubinden. Automatische Dokumentzusammenstellungen werden aufgrund bestimmter Suchkriterien für externe Portale wie z. B. LeibnizOpen bereitgestellt. ^[10] Gleiches gilt für Veröffentlichungen von Mitgliedern z. B. des Kunsthistorischen Instituts in Florenz oder des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris, die

■ 08

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/>, ART-Dok wird mit der **Open-Source-Software EPrints** (<http://www.eprints.org/uk>) betrieben.

■ 09

Bei der Festlegung der Richtlinien für das Publizieren auf ART-Dok fiel die Entscheidung zugunsten einer Kombination aus formalen und inhaltlichen Kriterien. So können kunstwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten, Schriften von in der Kunstgeschichte promovierten Autorinnen und Autoren sowie Schriften von graduierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschlägiger Institutionen publiziert werden. Werden die formalen Kriterien nicht erfüllt, besteht die Möglichkeit einer Publikation, wenn eine ausdrückliche Empfehlung eines Hochschulprofessors in Form eines schriftlichen Gutachtens vorgelegt wird. Bei Schriftenreihen oder Sammlungen wird von einer Kontrolle per Editorial Review ausgegangen.

□ 02

Die Open Access-Publikationsplattform ART-Dok.

arthistoricum.net
FACHINFORMATIONSDIENST KUNST · FOTOGRAFIE · DESIGN
Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
ART-Dok

Home Suche Volltextsuche Browsen Neuzugänge Publizieren

Über ART-Dok / Hilfe Kontakt Viewer Impressum Intern

Willkommen bei ART-Dok

ART-Dok, der Volltextserver von arthistoricum.net, wird von der Universitätsbibliothek Heidelberg im Rahmen ihres von der DFG geförderten Fachinformationsdienstes Kunst, Fotografie, Design bereitgestellt. Die Publikationsplattform bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit die Möglichkeit, ihre Veröffentlichungen aus dem Fachbereich Kunstgeschichte kostenlos im Sinne des Open Access zu verbreiten.

Aktuell enthält ART-Dok 5.879 Publikationen mit freiem Zugang zum elektronischen Volltext.

Neueste Einträge

- Liener, Elisabeth (2017) (Un-)Sichtbarkeit der Stimme? Reden und Redewechsel in der Rosenkranz-Überlieferung. In: Untzeigg, Monika; Miesma, Nina; Rößler, Schrott, Angela (Hrsg.): Stimme und Performanz in der mittelalterlichen Literatur. Berlin, Boston 2017, S. 15-31 (Historische Dialogforschung ; 3)
- Gross, Uwe (2018) Beiträge zur mittelalterlichen Keramik in Südwestdeutschland : Funde aus der Wüstung Muffenheim bei Rastatt.
- Schewe, Roland (1997) Von Tischzuchten und Trincer-Büchlein. Aspekte zur europäischen Tischkultur aus Benimm- und Verhaltensschriften. In: Monatsanzeiger / Germanisches Nationalmuseum, 194 (1997), S. 4-5
- Schewe, Roland (1996) Zwischen Kunsthandwerk und Industrie: Eßbestecke von Carl Pott im Vergleich zwischen Unikart und Serienprodukt. In: Monatsanzeiger / Germanisches Nationalmuseum, 193 (1996), S. 2-5
- Schewe, Roland (1996) Eine Zahnradfräsmaschine mit Teilscheibe für Uhrmacher. In: Monatsanzeiger / Germanisches Nationalmuseum, 184 (1996), S. 4-7
- Schewe, Roland (1995) Eine Steinschloßfinte für die adelige Dame: funktionale Besonderheiten einer Jagdwaffe. In: Monatsanzeiger / Germanisches Nationalmuseum, 186 (1995), S. 8-9
- Schewe, Roland (1992) Das Gestell des Behaim-Globus. In: Püthorn, Wolfgang (Hrsg.): Focus Behaim-Globus: Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 2. Dezember 1992 bis 28. Februar 1993. Band 1. Nürnberg 1992. S. 279-288 (Ausstellungskataloge des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg)

open-access.net - News

- Open-Access-Initiative eGallion 5 startet 05.09.2018
- Deutsches Archäologisches Institut startet Plattform OAIpublications 02.08.2018
- Universität Konstanz erneuert ihre Open-Access-Policy 16.07.2018
- DFG-Verhandlungen mit Elsevier unterbrochen 09.07.2018
- Neuerscheinung: „The Economics of Open Access“ von Thomas Eger und Marc Scheuren 02.07.2018

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

eprints

arthistoricum.net

■ 10

Über die in Heidelberg programmierte Schnittstelle werden die neu publizierten Beiträge des Germanischen Nationalmuseums durch LeibnizOpen geharvestet. Aktuell handelt es sich um rund 270 Dokumente: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/view/collections/c-5.html>.

■ 11

Zur Erstellung der Aufrufstatistik wird ein Verfahren eingesetzt, das auf dem Webdienst Open-Access-Statistik (<http://www.dini.de/projekte/oa-statistik/>) beruht. Das Zählverfahren folgt dem international verbreiteten COUNTER Code of Practice (<http://www.projectcounter.org/>). Dementsprechend werden Zugriffe von Suchmaschinen bzw. ihrer Webcrawler sowie von Systemen mit suchmaschinenüblichem Abfrageverhalten nicht berücksichtigt. Außerdem müssen Zugriffe von derselben IP-Adresse (an die via Proxyserver mehrere Internetnutzer gekoppelt sein können) auf dasselbe Dokument eine festgelegte Mindestzeitspanne auseinanderliegen, damit sie getrennt gezählt werden.

in ART-Dok veröffentlicht und archiviert werden, und zusätzlich auf den Webseiten der Heimatinstitution dynamisch präsentiert werden können.

Die ca. 400.000 im Jahr 2017 registrierten qualifizierten Downloads belegen die Akzeptanz des Angebotes der Publikationsplattform. ¹¹

N.5 Transformation oder online first – E-Journal-Hosting bei arthistoricum.net

■ 12

<http://www.arthistoricum.net/publizieren/e-journals-mit-ojs/>.

■ 13

Im Jahr 2017 wurden rund 820.000 Downloads auf die ca. 15.000 Artikel in diesen Zeitschriften registriert, was pro Artikel einem beachtlichen Durchschnitt von 55 Downloads entspricht. Zur Erfassung der Nutzungszahlen siehe Anm. 11.

■ 14

<https://pkp.sfu.ca/ojs/>.

■ 15

Siehe auch <http://www.ojs-de.net>.

Aktuell werden über arthistoricum.net 26 Open-Access-E-Journals mit ganz unterschiedlichen Themenschwerpunkten bereitgestellt ⁰³. ¹² Das Spektrum reicht dabei von ursprünglich in gedruckter Form erschienenen Zeitschriften, die mit Unterstützung der UB Heidelberg in elektronische Open-Access-Zeitschriften transformiert wurden, bis hin zur Neugründung genuiner E-Journals. ¹³

Die UB Heidelberg übernimmt dabei die Bereitstellung der technischen Plattform mit dem Hosting der Software Open Journal Systems (OJS). ¹⁴ OJS bildet den gesamten redaktionellen Begutachtungs- und Publikationsprozess bei der Veröffentlichung einer elektronischen Zeitschrift ab. So lässt sich von der Einreichung eines Beitrags über die Organisation des Peer Review bis hin zur Veröffentlichung einzelner Ausgaben jeder Schritt komfortabel über den Webbrowser abwickeln. Die Oberfläche von OJS steht in mehreren Sprachen zur Verfügung. Die IT-Abteilung der UB sowie die Abteilung Publikationsdienste stehen in engem Kontakt zur Entwicklergemeinschaft von OJS, und hierbei vor allem mit dem Public Knowledge Project (PKP) sowie dem Center für Digitale Systeme (CEDIS) der FU Berlin ¹⁵. Gemeinsam mit den



□ 03

E-Journals bei arthistoricum.net.

■ 16

So z. B. auf Wunsch des Germanischen Nationalmuseums (GNM) in Nürnberg die Programmierung einer Harvesting-Schnittstelle zu LeibnizOpen (<http://www.leibnizopen.de>), dem zentralen Zugang zu den frei verfügbaren digitalen Publikationen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Gemeinschaft. Tagesaktuell und automatisiert werden die vom GNM über arthistoricum.net publizierten Veröffentlichungen dort nachgewiesen.

■ 17

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/nbdpfbw/>, siehe auch Maria Effinger, Irene Plein: Kontinuität und Wandel: das Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege als E-Journal und die Chancen elektronischen Publizierens, in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*, 44 (3) 2105, S. 160–165.

■ 18

Dies belegen auch die enormen Zugriffszahlen: Im Jahr 2017 wurden 190.000 Downloads registriert. Parallel dazu liegt die Zahl der Abonnenten für die ebenfalls kostenfreie Printauflage der Zeitschrift bei ca. 25.000.

■ 19

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/kb/>.

Projektpartnern wird die Weiterentwicklung der Systemfunktionalitäten stetig vorangetrieben. Nicht selten können dabei auch zeitschriftenspezifische Anforderungen der über arthistoricum.net gehosteten E-Journals berücksichtigt werden. ¹⁶

Zum Serviceangebot der UB Heidelberg für die Herausgeber gehören zudem gestalterische Anpassungen der Oberfläche, um – im gesetzten technischen Rahmen von OJS – ein individuelles Weblayout der elektronischen Zeitschrift zu ermöglichen. Die UB leistet Unterstützung bei der zeitaufwändigen individuellen Rechteklärung und beim Publikationsprozess allgemein (Bearbeitung der PDF-Dateien, Metadatenerfassung, DOI/URN Registrierung, Katalogisierung im SWB/ZDB/EZB. Gegebenenfalls ist sie auch bei der Retrodigitalisierung älterer Printausgaben einer Zeitschrift tätig (Scannen der Backfiles) und bietet Schulungen zum Umgang mit der Software an.

Als Beispiel für eine Hybridstrategie – kostenfreie Print- und Onlineversion erscheinen gleichzeitig – kann die *Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege* ⁰⁴ angeführt werden. ¹⁷ In diesem Kooperationsprojekt betreut das Landesamt für Denkmalpflege die Erstellung und Verbreitung der gedruckten Ausgabe, die Universitätsbibliothek übernimmt die Veröffentlichung der elektronischen Version über arthistoricum.net und gewährleistet die Zitierfähigkeit auf Aufsatzebene, die digitale Suche sowie die Langzeitarchivierung. Seit April 2014 stehen alle Hefte dieser Reihe kostenfrei digital zum Download bereit. Auch die Jahrgänge 1958 bis 1970 der Vorgängerzeitschrift *Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Organ der Staatlichen Ämter für Denkmalpflege* wurden in Heidelberg retrodigitalisiert und dem Onlineangebot hinzugefügt. Durch die einfache Zugänglichkeit und den optimierten Nachweis der enthaltenen Aufsätze gewinnt das Nachrichtenblatt so an Reichweite und erzielt eine erheblich höhere Rezeptionsrate. ¹⁸

Etwas anders stellt sich die Situation bei Zeitschriften wie etwa bei *kritische berichte – Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften* ¹⁹ oder bei dem *Journal für Kunstgeschichte* dar. Hier wurden zwar ebenfalls alle bislang veröffentlichten Jahrgänge retrospektiv online gestellt. Für die aktuellen Ausgaben haben aber die Herausgeber mit den Verlagen, bei denen die Printversion erscheint,

The screenshot shows the website for 'Denkmalpflege in Baden-Württemberg'. At the top, there is a navigation bar with links for 'Startseite', 'Über uns', 'Suche', 'Aktuelle Ausgabe', and 'Archiv'. Below this, the main content area features a large image of the journal cover, which depicts a rooster in a decorative archway. To the left of the cover is a text block describing the journal's history and content. To the right, there are social media icons for Facebook, Twitter, LinkedIn, and Google+, along with a search bar and a list of navigation options like 'Aktuelle Ausgabe', 'Zeitschrifteninhalte', 'Durchblättern', 'Schriftgröße', and 'Ein Angebot von arthistoricum.net'. At the bottom, it mentions the journal is hosted by the 'UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG' and provides a login option for users.

□ 04

Das E-Journal Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege.

eine **Moving Wall** von fünf bzw. drei Jahren vereinbart. Erst nach deren Ablauf dürfen die Hefte dann im Open Access bereitgestellt werden. Im Gegenzug wird vom E-Journal aus auf den Verlag verwiesen, bei dem die gedruckten Hefte kostenpflichtig erworben werden können.

Das Portfolio der über arthistoricum.net gehosteten E-Journals umfasst aber auch als reine Online-Zeitschriften im Open Access gegründete Titel, so beispielsweise das Peer-Review-Journal **International Journal for Digital Art History** ²⁰, das über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Kunstgeschichte berichtet, oder **Miradas. Elektronische Zeitschrift für Iberische und Ibero-amerikanische Kunstgeschichte** ²¹, eine halbjährlich erscheinende wissenschaftliche Zeitschrift, die sich als Plattform für Themen der iberischen und iberoamerikanischen Kunstgeschichte versteht.

■ 20

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/dah/>.

■ 21

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/miradas/>.

N.6 E-Book und Print: arthistoricum.net – ART-Books

Seit 2015 wird ergänzend zu ART-Dok mit arthistoricum.net-ART-Books ⁰⁵ – basierend auf der Software Open Monograph Press (OMP) ²² eine Plattform aufgebaut, die den Editionsprozess einzelner Monografien und ganzer Serien in allen Einzelschritten unterstützt. OMP basiert auf der Architektur und den Erfahrungen von OJS und bietet eine umfassende Manuskript- und Fahnenverwaltung an, die Peer-Review, Redaktion, Layout und Druckfahnenbearbeitung

■ 22

<https://pkp.sfu.ca/omp/>.

The screenshot shows the website arthistoricum.net with the following elements:

- Header:** Logo for arthistoricum.net (FACHINFORMATIONSDIENST KUNST · FOTOGRAFIE · DESIGN) and ART-Books. Navigation links: HOME, ÜBER UNS, BÜCHER, REIHEN, PARTNER, PUBLIZIEREN. Social media icons for Facebook, Twitter, LinkedIn, and Google+.
- Main Content Area:**
 - Neuerscheinung (top left):** Book cover for 'MIT MACHT VERBUNDEN' by Sigrid Ruby. 'Mehr' link.
 - Neuerscheinung (top middle):** Book cover for 'METROPOLIS FILM PLAKAT KUNST'. 'Mehr' link.
 - Aktuelles (top right):** Article dated 12.12.2017 titled 'Neu: Sigrid Ruby: Mit Macht verbunden. Bilder der Favoritin im Frankreich der Renaissance'. Text: 'Die Mätressen der französischen Könige prägen unsere Vorstellung vom Leben am frühneuzeitlichen Fürstenhof – ein Leben voll Glamour, Affären und Intrigen, animiert von schönen Frauen, die Macht und Einfluss hatten. In dieser Studie geht es um eine Präzisierung dieser Vorstellung aus kunsthistorischer Perspektive. Untersucht werden Bilder der Favoritin, wie sie das Zeitalter der französischen Renaissance in unterschiedlichen Medien und Gattungen hervorbrachte. Im Zentrum stehen zwei historische Frauenfiguren, Anne de Pisseleu (1508-807) und Diane de Poitiers (1500-1566).' 'Mehr' link.
 - Neuerscheinung (bottom left):** Book cover for 'Das Schicksal eines Kunstgenies'. 'Mehr' link.
 - Neuerscheinung (bottom middle):** Book cover for 'Das Plagiat und die Endemorphose'. 'Mehr' link.
 - arthistoricum.net – ART-Books (bottom right):** Text: 'Ist die Open-Access-Publikationsplattform von arthistoricum.net für wissenschaftliche E-Books aus den Fachbereichen Kunstgeschichte, Fotografie und Design. Wir unterstützen Open Access als Publikationsmodell für die Verbreitung von Forschungsergebnissen und veröffentlichen sowohl Erstpublikationen ("goldener Weg") als auch Zweitveröffentlichungen ("grüner Weg"). Das kostenfreie Angebot richtet sich an Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftler weltweit. Zum Einsatz kommt die Open-Source-Software OMP des Public Knowledge Project (PKP).'
- Footer:** Logos for UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG, DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft, arthistoricum.net, and PKP | PUBLIC KNOWLEDGE PROJECT.

□ 05

arthistoricum.net – ART-Books.

■ 23

Die für den Publikationsworkflow sehr gut geeignete Software verfügt derzeit noch über kein anpassungsfähiges Frontend, sodass entschieden wurde, eine eigene Oberfläche zu programmieren. Ergebnis des mit dem Open-Source-Framework Web2py sowie des CSS-Frameworks Bootstrap umgesetzten Konzepts ist eine responsive, im Layout an das CD von arthistoricum.net angepasste und inhaltlich voll flexible Oberfläche.

umfasst. Die Metadaten und Volltexte der Publikationen werden dynamisch aus dem OMP-Backend in dem eigens in Heidelberg programmierten Frontend angezeigt.²³ Insgesamt wurden bislang rund 70 E-Books publiziert (auch Sekundärpublikationen)⁰⁶, zahlreiche weitere sind in Vorbereitung, unter anderem auch dieser Reader. Neben der Bereitstellung von PDF-Dateien sind perspektivisch auch die Publikationsformate HTML und EPUB möglich. Auch eine Print-on-Demand-Komponente ist realisiert: Auf der Grundlage der mit Print-on-Demand-Anbietern abgeschlossenen Verträge können die Bände auf Wunsch des Herausgebers und ohne dass Kosten entstehen über den Buchhandel als Printausgabe (Hard- und Softcover) bestellt werden. Durch die Implementierung von Zählmarken der VG Wort können die Autoren nicht nur für die Printausgabe ihres Werkes, sondern auch für die elektronische Version an den Vergütungszahlungen an Urheber partizipieren.

Bei allen Aktivitäten steht die Zusammenarbeit mit den Fachwissenschaftlern und den herausgebenden Kultureinrichtungen im Mittelpunkt. So liegt ein besonderer Schwerpunkt auch auf der Realisierung strategischer Partnerschaften mit Museen, Forschergruppen und Verlagen, um arthistoricum.net – ART-Books als Publikationsplattform zu etablieren. Bislang konnten Kooperationsabsprachen u. a. mit folgenden Partnern getroffen werden: Staatliche Museen



□ 06
E-Books bei arthistoricum.net
– ART-Books.

Preußischer Kulturbesitz (Veröffentlichung u. a. von Symposiumsbänden, EVA Berlin – Elektronische Medien & Kunst, Kultur, Historie), Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Tagungspublikationen), Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Sammlungskataloge), Deutsches Forum für Kunstgeschichte in Paris (*Passages online*), Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und Staatliche Akademie der Bildenden Künste (Dissertationen) sowie ad picturam Fachverlag für kunstwissenschaftliche Literatur e. K. (hybride Veröffentlichungen).

Die Kooperationen sind Beispiele für eine zukunftsweisende Arbeitsteilung: die Bereitstellung qualitätsgesicherter Inhalte durch die Wissenschaft auf der einen Seite und deren dauerhafte und zitierfähige Archivierung, Erschließung und Verbreitung durch eine Bibliothek auf der anderen Seite. Dies schlägt sich auch explizit in eigens angelegten *Partner-Seiten* nieder, auf denen sich die Kooperationspartner mit Kontaktinformationen, Logo oder Informationen zu den Publikationsstrategien präsentieren können.

N.7 Forschungsdaten – wohin damit? Zitierfähigkeit – Nachhaltigkeit – Erschließung – Vernetzung

Durch die Vergabe von dauerhaften und zitierfähigen Uniform Resource Names (URN) über die Deutsche Nationalbibliothek sowie Digital Object Identifier (DOI) sichert die Universitätsbibliothek Heidelberg die Zitierfähigkeit aller auf ihren Servern veröffentlichten Dokumente. ²⁴ E-Books und E-Journals werden zudem mit ISBN und ISSN ausgestattet. Alle publizierten Dateien fließen in das Langzeitarchivierungskonzept der UB Heidelberg ein.

■ 24
Vertragspartner für die Registrierung der DOIs bei der Non-Profit-Organisation DataCite ist die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB).

■ 25

<http://www.worldcat.org/>.

Ein Hauptaugenmerk liegt auf dem systematischen Nachweis bzw. der Sichtbarmachung der elektronischen Publikationen in disziplinären und interdisziplinären Suchsystemen. So werden alle über arthistoricum.net veröffentlichten elektronischen Publikationen formal und sachlich im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) oder der Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen. Dadurch sind sie auch national u. a. im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK), in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) sowie international über den WorldCat ²⁵, der weltgrößten bibliografischen Datenbank, recherchierbar. Zudem finden sie Eingang in die Neuerwerbungslisten der UB Heidelberg. Sie sind jedoch nicht nur über diese bibliothekarischen Nachweisinstrumente recherchierbar, sondern werden auch von Suchmaschinen wie Google indexiert, die gezielt elektronische Dokumente auf Volltextservern erfassen.

Die Publikationsplattformen sind registrierte Datenprovider der »Open Archives Initiative (OAI)« und verfügen über eine OAI-PMH-Schnittstelle. So können die Metadaten der elektronischen Veröffentlichungen sogenannten OAI-Service-Providern zur Verfügung gestellt werden, also Suchmaschinen, in denen wissenschaftliche, meist kostenfrei verfügbare Volltexte ausgewiesen sind. Als Beispiele seien hier BASE (Bielefeld Academic Search Engine) oder OAIster genannt.

N.8 Hürden beim elektronischen Publizieren? Rechtliche Aspekte

Die rechtlichen Rahmenbedingungen beim elektronischen Publizieren im Open Access stellen sich für die publizierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teils sehr unübersichtlich dar. Zwar hat der Bundestag unlängst mit dem Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft (UrhWissG) ²⁶ eine Reform des deutschen Urheberrechts beschlossen, die zum 01.03.2018 in Kraft getreten ist und – das Persönlichkeitsrecht der Urheber zu entscheiden, ob, wann, wo und wie sie ihr Werk erstveröffentlichen oder zweitveröffentlichen wollen, bleibt davon jedoch vollkommen unberührt. Die neuen gesetzlichen Regelungen betreffen vielmehr die Fragestellung, unter welchen Voraussetzungen (gesetzliche Erlaubnistatbestände) bereits veröffentlichte, vornehmlich in Bibliotheken verfügbare Werke weitergenutzt werden dürfen, z. B. inwieweit Dozenten an einer Hochschule Auszüge aus Lehrwerken den Studierenden kostenfrei auf elektronischen Lernplattformen wie Moodle zur Verfügung stellen dürfen. Lediglich § 38 UrhG ²⁷ enthält entsprechende Regelungen für die Publikation wissenschaftlicher Beiträge, die im Rahmen einer mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln geförderten Forschungstätigkeit entstanden sind (§ 38 Abs. 4 UrhG). Auch auf Ebene der Europäischen Union gibt es derzeit lediglich langfristige Bestrebungen (ab 2020), rechtliche Rahmenbedingungen für Open Access für die Wissensgesellschaft zu schaffen. ²⁸

■ 26

<https://www.bmjuv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/UrhWissG.html>.

■ 27

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/___38.html.

■ 28

<http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9526-2016-INIT/de/pdf>.

Eine wirkliche Rechtsberatung durch das Heidelberger arthistoricum.net-Team ist nicht zu leisten, jedoch wird bei der Klärung der diesbezüglichen Fragen weitgehende Unterstützung geleistet.

Die Autorinnen und Autoren sowie Herausgeberinnen und Herausgeber übertragen der Universitätsbibliothek Heidelberg mit ihrer Unterschrift unter die **Veröffentlichungserklärung** lediglich ein einfaches Nutzungsrecht zur Veröffentlichung des übermittelten Dokuments auf ihren Servern. Alle darüber hinausgehenden Rechte verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Durch die Publikation auf den Heidelberger Plattformen bleiben deren Nutzungsrechte gewahrt, d. h., die elektronische Veröffentlichung über arthistoricum.net steht einer weiteren Publikation der Dokumente in Fachzeitschriften oder Monografien sowie auf anderen Servern nicht entgegen.

Die Urheber sind verpflichtet, sich zu vergewissern, dass die bei einer Veröffentlichung der UB Heidelberg einzuräumenden Nutzungsrechte an ihrem Werk bei ihnen liegen und sie diese nicht in ausschließlicher Form einem Verlag oder einem anderen Dritten eingeräumt haben. Die Universitätsbibliothek empfiehlt Autorinnen und Autoren auch, sich grundsätzlich beim Abschluss von Verlagsverträgen ein entsprechendes weiteres Nutzungsrecht zu sichern, um die von ihnen verfassten Dokumente zusätzlich – eventuell nach einer Sperrfrist – auf Volltextservern veröffentlichen zu können.

Angestrebt und auch überwiegend realisiert wird eine Veröffentlichung unter einer Creative-Commons-Lizenz, um rechtliche Unsicherheiten seitens der Nutzer weitgehend zu reduzieren.

N.9 Perspektiven: Dynamisch publizieren, online edieren, annotieren und kommentieren

Im Zentrum der zukünftigen Aktivitäten steht vor allem die Weiterentwicklung der dynamischen und kollaborativen Publikationsmöglichkeiten. Angestrebt wird, sich von der bloßen Nachahmung analoger Veröffentlichung und deren Transformation in die Online-Welt zu lösen und sich den aktuellen Anforderungen einer Digitalen Kunstgeschichte zu stellen. Strukturierte wissenschaftliche Texte sollen mit Bildern, Karten oder 3D-Visualisierungen verknüpft werden können (**enhanced e-books**). Durch eine ontologiebasierte Datenerhaltung in einem Triple Store werden Forschungsergebnisse – im Sinne der Idee des Semantic Web – in maschinenlesbarem Format mittels Linked Data weltweit zur Verknüpfung mit anderen Datenrepositorien bereitgestellt. Prototypisch erprobt wird dieses auf Nachnutzung angelegte Format u. a. mit der Bereitstellung einer Publikationsplattform für digitale Werkverzeichnisse. ²⁹ Diese webbasierte Arbeits- und Publikationsweise und die multiplen Verbindungen von Bild und Text ermöglichen zum einen gegenüber bisherigen Printpublikationen neue Möglichkeiten der Visualisierung und Verbreitung stets aktueller Forschungsergebnisse, können aber auch als Grundlage für gedruckte Veröffentlichungen dienen. In einem ab Herbst 2018 von der UB Heidelberg gemeinsam

■ 29

Eingesetzt werden soll die mit Förderung der DFG entwickelte und auf dem Content Management System DRUPAL aufsetzende Software WissKI (<http://wiss-ki.eu/>), deren semantisches Ontologiemodell die Nutzung von CIDOC-CRM (ISO-Norm 21127,

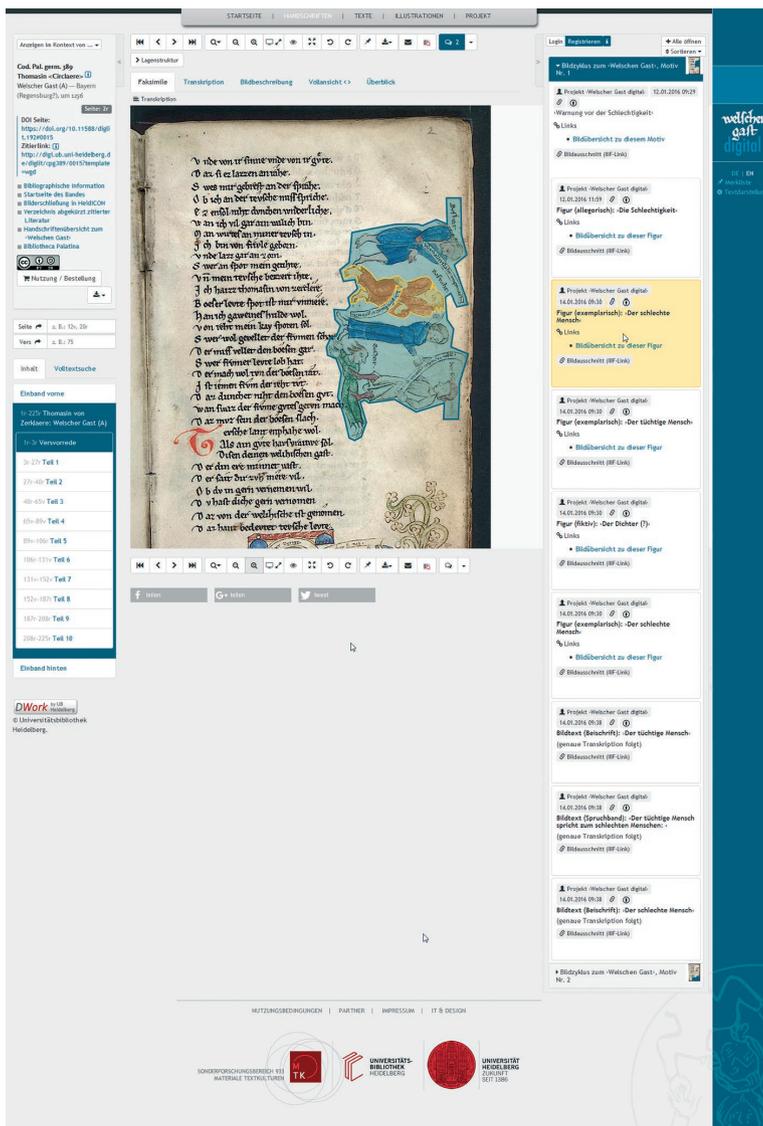
<http://www.cidoc-crm.org>), aber auch projektspezifische Anwendungsentwicklungen vorsieht. Kontrollierte Vokabulare und Normdaten (GND, Getty-Thesauri etc.) können eingebunden werden. Pilotprojekte werden hier u. a. sein ein Catalogue raisonné Johannes Itten in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg (Lehrstuhl Prof. Chr. Wagner) sowie ein digitales Dürer-Werkverzeichnis gemeinsam mit dem Albrecht-Dürer-Haus – Museen der Stadt Nürnberg. Vgl. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/dynamisches-publizieren/>.

■ 30
DFG-Projekt Semantics4Art&Architecture. Aufbau einer nachhaltigen Forschungsinfrastruktur für die ontologiebasierte Dokumentation und

mit dem Marburger Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung durchgeführten DFG-Projekt **30** soll – neben der optimierten Datenmodellierung für unterschiedliche Bereiche der Dokumentation des Kulturerbes – auch die Akzeptanz und Etablierung ontologiebasierter, semantischer Dokumentation nachhaltig gefördert werden. Ziel ist der Aufbau einer aktiven WissKI-Community und die Etablierung eines Netzwerks der Akteure in diesem Bereich insgesamt. Über eine zentrale Anlaufstelle für die Forschungscommunity innerhalb von arthistoricum.net sollen alle Aktivitäten im deutschsprachigen Raum zusammengeführt und nachnutzbar werden.

arthistoricum.net unterstützt zukünftig auch Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftler bei der Bereitstellung von Text- und Bildkorpora im Rahmen von digitalen Editionen. Die UB Heidelberg stellt hierfür ihre technische Infrastruktur (DWork) **31** für die Onlinestellung von digitalisiertem Quellenmaterial sowie ihr digitales Editionsmodul bereit **07**. **32** Ziele sind u. a. die Verwendung aktueller Standards in der Text- und Bildauszeichnung (XML/TEI) sowie die Möglichkeit personalisierter Annotation und Kommentierung. Alle Inhalte werden im Open Access verfügbar gemacht. Die Visualisierung von editorischen

□ 07
Annotationen zu den Illustrationen im Editionsprojekt Welscher Gast digital.



Erschließung von Kunst und Architektur. Um die abstrakten Datenmodelle auch konkret erproben zu können, soll die aktuell in zahlreichen Projekten eingesetzte Forschungssoftware WissKI gemeinsam mit Stakeholdern evaluiert, optimiert und konsolidiert werden. Ziel ist es, die Software für weitere Vorhaben der Dokumentation von Bauwerken, Kunstobjekten oder Fotografien generisch, nachnutzbar und leicht anpassbar zu gestalten und ein Betriebsmodell zur nachhaltigen Bereitstellung zu entwickeln.

■ 31
<http://dwork.uni-hd.de>.

■ 32
Ein erstes Beispiel ist die TEI-basierte digitale Text-Bild-Ausgabe des Welschen Gastes von Thomasin von Zerclaere, ein Kooperationsprojekt der UB Heidelberg mit dem Sonderforschungsbereich Materiale Textkulturen (SFB 933) der Universität Heidelberg (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/wgd/>). In Vorbereitung ist eine Kooperation mit dem Forschungsprojekt Photography in Focus. Critical and Historical Studies of a Global Pictorial Medium, das seit 2015 an der Lehr- und Forschungsstelle für Theorie und Geschichte der Fotografie (TGF) am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich (Lehrstuhl Prof. B. Gockel) besteht. Das Projekt hat zum Ziel, die Zeitschrift Camera Work (1903–1917, hrsg. von Alfred Stieglitz), eine bis heute in der Geschichte der Fotografie bedeutende Zeitschrift und Primärquelle der Avantgarde, zu erforschen und neu zu edieren. Camera Work Pilot Project: Digitalization of an International Medium of Art and Photography, vgl. <https://www.arthistoricum.net/themen/portale/cw/>.

■ 33
<https://www.arthistoricum.net/publizieren/recensio-artium/>.

■ 34
Als Datenmodell für die Applikation fungiert das Open Annotation Collaboration Model (OAC Model) (<http://www.openannotation.org/spec/core>). Realisiert wurde auch die Möglichkeit, die Text- und Bildzonen in digitalen Faksimiles über frei zeichnbare Polygone zu referenzieren. Über die Annotationen können so semantische Verknüpfungen auf externe Objekte erstellt werden. Durch die

Eingriffen, Normalisierungen und Anmerkungen ist bereits realisiert, zukünftig soll sie auch in der synoptischen Darstellung zum Tragen kommen, in der Transkriptionen und Editionstexte parallel nebeneinander angezeigt und leicht miteinander verglichen werden können. In Planung ist neben der Darstellung der edierten Fassung in HTML eine Umsetzung und Ausgabe als PDF/E-Book.

Ebenfalls ins Portfolio der E-Publishing-Möglichkeiten von arthistoricum.net aufgenommen werden soll die datenbankgestützte Archivierung von Bildern/Multimediateien im Rahmen des Publikationsprozesses. Neben dem Heidelberger Forschungsdatenrepositorium heiDATA, das bereits jetzt für die Archivierung von im Zusammenhang mit arthistoricum.net-Publikationen entstandenen Forschungsdaten genutzt wird, steht zukünftig für Forschungsprojekte der Digital Humanities die Heidelberger Bild- und Multimediateilbank heiDICON als Repositorium zur Verfügung. Sie ist speziell auf die Anforderungen entsprechender Datenformate zugeschnitten.

Darüber hinaus wird aktuell unter dem Titel recensio-artium ein Open Access-Aggregator für Rezensionen kunstwissenschaftlicher Neuerscheinungen aufgebaut. Durch den Ausbau der in der Geschichtswissenschaft bereits etablierten Rezensionsplattform recensio.net sollen in Fachzeitschriften erschienenene Buchbesprechungen kunstwissenschaftlicher Neuerscheinungen im Volltext und im Open Access zusammengeführt werden – unabhängig davon, ob sie originär online oder gedruckt erscheinen. Hierfür werden Kooperationen mit den Redaktionen internationaler Zeitschriftenredaktionen geschlossen. ³³

Neben dieser Erweiterung des möglichen Publikationsspektrums sollen die bestehenden Publikationsplattformen mit weiteren Mehrwertfunktionalitäten ausgestattet werden. So können künftig Veröffentlichungen komfortabel über ein Webeingabeformular mit Annotationen und Kommentaren ausgestattet werden. Jede Annotation wird mit dem Namen ihres Urhebers versehen und ist über DOI eindeutig referenzierbar und zitierfähig. Korrekturen sind über eine Versionierung möglich, sodass frühere Versionen jederzeit einsehbar bleiben. ³⁴ Kürzlich wurden von Hubertus Kohle noch darüber hinaus gehende Perspektiven, wie sich Repositorien von Datencontainern zu Diskursräumen bzw. Bewertungsräumen weiterentwickeln können, aufgezeigt: eine Kombination von zitierfähigen Annotationen als Evaluierungswerkzeug und der automatisierten Vernetzung wissenschaftlicher Publikationen mittels Ähnlichkeitsanalysen der publizierten Texte. ³⁵

Ebenfalls in Kürze zum Einsatz kommen wird ein in Heidelberg im Rahmen eines DFG-Projektes in den letzten Jahren entwickeltes innovatives technisches Verfahren für einen medienneutralen Publikationsworkflow, um einen höheren Grad der Automatisierung im Publikationsprozess erzielen zu können. Das Heidelberg Monograph Publication Tool (heiMPT) ermöglicht eine automatische Generierung von verlagsspezifischen Ausgabeformaten wie HTML, PDF und EPUB aus Manuskriptdateien in Microsoft Word, ohne dabei auf Qualität im Layout verzichten zu müssen. ³⁶

Entwicklung einer IIIF-Metadaten-API wird das IIIF-Protokoll (International Image Interoperability Framework) unterstützt, sodass auch Bildausschnitte eindeutig referenziert werden können.

■ 35

Vgl. dazu auch: Hubertus Kohle, **Repositorien: vom Datencontainer zum Diskursraum**, Vortrag gehalten am 17.11.2017 anlässlich der Vergabe eines Projektes zur Einrichtung eines medienwissenschaftlichen Repositoriums an die Medienwissenschaft in Marburg, in: blog.arthistoricum.net, URL <https://blog.arthistoricum.net/beitrag/2017/12/09/repositorien-vom-datencontainer-zum-diskursraum/>.

■ 36

Als medienneutrale XML-Zwischenformate nutzt heiMPT die Journal Article Tag Suite (JATS) und das Book Interchange Tag Set (BITS), zwei etablierte XML-Formate der National Library of Medicine (NLM). heiMPT kann um weitere Ausgabeformate erweitert werden, die Integration in OMP und OJS ist leicht möglich. Vgl. dazu: Maria Effinger, Frank Krabbes, Dulip Withanage: **Crossmediales Publizieren bei Heidelberg University Publishing (heiUP)**, b.i.t.online 5-2018 S. 393-403.

N.10 Fachinformationsdienst für die Wissenschaft – Infrastrukturen für die Digitale Kunstgeschichte

Wie die hier dargelegten breitgefächerten Publikationsmöglichkeiten belegen, weist die überinstitutionelle Bereitstellung der Infrastrukturangebote des Fachinformationsdienstes arthistoricum.net weit über die traditionellen Grundaufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken hinaus. Sie bietet durch die Übernahme von bislang Verlagen vorbehaltenen Aktivitäten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch standortunabhängige Zugriffs- und Publikationsmöglichkeiten in Verbindung mit digitalen Arbeitsinstrumenten eine optimale Unterstützung im Bereich der kunstwissenschaftlichen Grundlagen- und Spitzenforschung. Begleitet wird dies stets von einem konstruktiven Dialog mit den Akteuren der Digitalen Kunstgeschichte, aus dem der Einsatz moderner Technologie ganz im Sinne eines **Fachinformationsdienstes für die Wissenschaft** resultiert.

■ 37

Aktuell unterzieht die DFG das Förderprogramm Fachinformationsdienste für die Wissenschaft einer von einem externen Dienstleister begleiteten Evaluation, die bis Sommer 2019 abgeschlossen sein soll. Neben der Einschätzung des Erfolgs des Programms soll vor allem auch die Frage beantwortet werden, wie eine nachhaltige Finanzierung für die aufgebauten Infrastrukturangebote realisiert werden kann.

Wie und wohin sich diese neuen Infrastrukturangebote im Bereich des nichtkommerziellen elektronischen Publizierens im Open Access mittel- und längerfristig (weiter-) entwickeln werden ³⁷, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch schwer abzuschätzen. Entscheidende Einflussfaktoren hierfür werden aber sicherlich zwei Aspekte bilden: Zum einen die nachhaltige Etablierung bzw. der weitere Ausbau der organisatorischen Strukturen, was die verlegerischen Aktivitäten und digitalen Arbeitsinstrumente betrifft, zum anderen aber vor allem die Finanzierungsmodelle. Diese können von einer auf Anbieterseite auszustattenden, zentralen Serviceeinrichtung, welche permanent die komplette Wertschöpfungskette zur Verfügung hält, bis hin zu nachfrageorientierten, individuelleren Bedarfslösungen reichen, die jeweils nur für bestimmte Projekte und Bedürfnisse realisiert werden. Diese heute erst ansatzweise absehbaren künftigen Entwicklungen bergen aber auf jeden Fall ein großes Potenzial.